

XXXIX.

Bitte an die Leser des Archivs.

Bei dem Versuch, den ich unternehme, einer systematischen Darstellung der Erfahrungen über die acute, nicht eitrige Encephalitis des Menschen bezüglich ihres anatomischen Verhaltens hat sich herausgestellt, dass die Summe der darüber vorliegenden publicirten Beobachtungen aus neuerer Zeit eine auffällig geringe ist, wenigstens soweit es sich um die charakteristischen Frühstadien handelt. Unter diesen Umständen stehen dem gedachten Versuche, der doch in Bezug auf zur Zeit brennende Fragen (z. B. der Poliencephalitis) hinreichendes Interesse bietet, mancherlei Schwierigkeiten entgegen. Da ich nun zu der Annahme berechtigt zu sein glaube, dass in Wirklichkeit die Zahl der einschlägigen Fälle keine so sehr geringe ist, möchte ich die Bitte an die Leser des Archivs richten, welche in der Lage gewesen sind, betreffende Erfahrungen zu machen, mir brieflich davon Mittheilung zukommen zu lassen, insbesondere aber, wenn zugänglich, mit den betreffenden Notizen mikroskopische Präparate zu übersenden. Es handelt sich, wie ich erläutern hinzufügen möchte, um acute irritative Fälle, welche nicht in die Rubrik der gewöhnlichen Encephalomalacie nach Gefässverschluss oder aber der eitrigen Encephalitis gehören, und ich meine, dass vom mikroskopischen Standpunkt die folgenden Charaktere die massgebenden sein werden: entweder handelt es sich um Herde aus grossen epitheloiden von gewöhnlichen Körnchenzellen unterschiedenen Elementen zusammengesetzt oder um solche, wo intensive Schwellungserscheinungen an Axencylinder und Neurogliazellen vorwiegen oder drittens um hämorrhagische Encephalitis oder endlich um subacute in narbige Sklerosen

oder Cysten ausgehende, der typischen gewöhnlichen Wundencephalitis entsprechende Entzündungen.

Von relativ geringem Werth sind nur makroskopisch gemachte Beobachtungen, z. B. unter dem Bilde der rothen Erweichung sich präsentirend. In Betracht kommen ferner nur genuine Processe, nicht die oft genug gesehenen secundär in der Umgebung von Geschwülsten, Abscessen etc. auftretenden Reizerscheinungen. Auch für den Nachweis oder Uebermittlung schwer erreichbarer literarischer Quellen wäre ich dankbar.

Dr. M. Friedmann,

Nervenarzt in Mannheim.
